Färberei : Appretur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **41 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie wir bei einem Rückblick ersehen, liefen von 12—84% der Webstühle abwechselnd und zeitweise wochenlange unter der zu erwartenden günstigen Ausnützung.

Mit dem Absinken der Leistung jedes Stuhles steigert sich aber ohne weiteres in jedem Betriebe der zugehörige Kostenanteil und trägt so zur Entscheidung der Rentabilität mehr oder weniger bei.

Dieser Beweis begründet zur Genüge die bestehende Erfordernis zur Durchführung dieser statistischen Untersuchungen. O. Bitzenhofer, Text.-Ing.

FÄRBEREI - APPRETUR

Flammenschutzmittel für Textilien

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die in der Textilindustrie verwendeten Rohstoffe soweit sie pflanzlichen oder tierischen Ursprungs sind, mehr oder weniger leicht brennbar sind. Am gefährlichsten in dieser Beziehung ist die Baumwolle, die besonders im losen Zustand außerordentlich leicht brennt, weshalb auch in der Baumwollspinnerei die Feuersgefahr sehr groß ist. Es gibt im Grunde genommen nur einen Rohstoff, der absolut feuersicher ist, und dies ist der Asbest. Er kommt in der Textilindustrie hauptsächlich für technische Gespinste bezw. Gewebe in Betracht. Werden die anderen Textilien einer genügend hohen Temperatur ausgesetzt, so tritt je nach ihrer Natur eine mehr oder weniger rasche Zerstörung ein. Sie werden gradweise verkohlt, d. h. ihre Elemente Wasserstoff, Schwefel und Sauerstoff verlassen in Dampfform oder als schwefelhaltiges Anhydrit die Faser und Kohle bleibt übrig. Ist die Hitzeeinwirkung genügend lange und die Temperatur hoch genug, so wird die Kohle auch weiterhin verändert, und zwar entstehen Kohlenoxyd und Kohlensäure. Von dem ursprünglichen Gewebe bleibt nichts weiter als die mineralischen Bestandteile der Fasern übrig. Wenn die zur Verbrennung erforderliche Sauerstoffmenge nicht rasch genug erneuert wird, so verbrennt bezw. verkohlt das Gewebe ohne offne und helle Flamme. Ist aber andererseits Sauerstoff in genügender Menge vorhanden oder aber wird die Ware direkt dem Feuer ausgesetzt, so fängt sie unmittelbar Feuer und gibt, besonders bei Baumwolle, eine helle Flamme.

Die Brennbarkeit der meisten Textilien ist besonders dann eine große Gefahr, wenn sie zur Szenerie und Dekoration im Theater, für Teppiche, Vorhänge, Anzüge für Feuerwehrleute, Ballonstoffe und Bespannungen für Flugzeuge Verwendung finden. In England ist das offene Kaminfeuer noch sehr weit verbreitet. Die Kinder tragen dort vielfach Flanellkleider, die infolge der losen Oberflächenstruktur sehr leicht zum Brennen neigen. Um nun Unglücksfälle am offenen Kamin zu vermeiden, hat man sich in England recht eingehend damit beschäftigt, die Textilien mit Flammenschutzmitteln zu versehen, u. a. hat der bekannte Chemiker Perkin gründliche Studien getrieben, auf die später noch näher eingegangen werden soll. Eine absolute Unverbrennlichkeit der Gewebe ist bis jetzt noch nicht erreicht worden, ganz gleich welche Behandlung auch angewendet wird; durch sehr lange Aussetzung der imprägnierten Gewebe hoher Temperaturen oder offenen Flammen werden diese doch zerstört, aber die Flammenschutzmittel verzögern die Zersetzung der Gewebe, so daß einesteils die Textilien nur sehr schwer verkohlen und andernteils den Flammen keine weitere Nahrung bieten.

Die Flammensicherheit wird dadurch erhalten, daß die Fasern mit Substanzen umhüllt werden, die bei Einwirkung der Hitze einen Kontakt mit dem Sauerstoff der Luft verhindern. Um die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Feuers zu vermindern, ist es also notwendig, solche Substanzen auf der Faser zur Ablagerung zu bringen, die unter der Einwirkung der Hitze inaktive Gase abgeben, die sich dann mit den Verbrennungsgasen mischen und so zur Flammensicherheit führen. Diese Eigenschaften besitzen eine Anzahl Mineralsalze. Unter diesen müssen aber alle diejenigen ausgeschaltet werden, die infolge der Wärmewirkung die Farben des Gewebes verändern oder aber Zersetzungsprodukte bilden, die zu einer Schädigung der Faser führen. Ferner scheiden alle diejenigen Salze aus, die eine so große Hygroskopizität auf der Faser entwickeln, daß mit der Bildung von Schimmel auf den Geweben gerechnet werden muß. Sollten aber dennoch derartige Salze zur Anwendung gebracht werden, so ist dafür zu sorgen, daß auswitternde Salze zur Berichtigung der Hygroskopizität beigefügt werden. Unter Berücksichtigung all dieser Momente ist es einleuchtend, daß Salze mit niedrigen Schmelztemperaturen am günstigsten sind, weil sie ihr Kristallwasser leicht abgeben oder aber die Zersetzung mit der Bildung von inaktiven Gasen verbunden ist. Es wurde gefunden, daß z. B. Natriumkarbonat und Bleiacetat nur geringe Dienste als Flammenschutz leisten, während Eisen-, Zink- und Natriumsulfat überhaupt nicht zu gebrauchen sind. Einige Salze wie z. B. alkalische Sulfide und Hydrosulfide vergrößern sogar die Brennbarkeit und müssen selbstverständlich völlig ausscheiden. Die wirksamsten Substanzen sind die ammoniakalischen Salze, Borax und Magnesiumchlorid. Ihrer Wirksamkeit nach kann man sie folgendermaßen einordnen:

1. Ammoniumsulfat, 2. Ammoniumphosphat, 3. Ammoniumchlorid, 4. Natriumwolframat, 5. Borax, 6. Magnesiumchlorid.

In der Praxis werden die löslichen Salze vielfach gemischt und zuweilen werden ihre Lösungen durch Hinzufügung unlöslicher alkalischer Erden verdickt, um eine Art mechanischen Schutz zu erhalten. Bleisulfat wird öfters mit Ammoniumsulfat vereint. Der Hauptnachteil der oben aufgeführten Salze ist ihre Löslichkeit, denn werden die imprägnierten Gewebe gewaschen, oder aber trifft sie der Wasserstrahl beim Löschen, so werden die Flammenschutzmittel herausgespült und damit verliert sich der Flammenschutz vollkommen. Um dies zu vermeiden überführt man nach Imprägnieren der Gewebe das lösliche Salz durch Doppelverbindung in ein unlösliches. Man behandelt zunächst eine Ware mit Natriumstannat und nimmt sie dann durch ein Bad mit Ammoniumsulfat, wodurch sich unlösliches Zinnoxyd bildet. Dieses Verfahren gibt gute Waschechtheit, außerdem wird die Ware je nach der Größe der Imprägnierung mehr oder weniger undurchlässig. Vollständige Widerstandsfähigkeit gegen Abwaschen wird durch Gebrauch von Farben auf Asbestbasis oder durch Streichen mit Zelluloseestern erreicht.

Nachstehend sollen die Formeln für Mischungen löslicher Salze, nebst den Verfahren zur Niederschlagung unlöslicher Salze auf der Faser und die Anstriche mit Asbest und Zelluloseestern wiedergegeben werden, wobei wir uns an die übersichtliche Zusammenstellung von Chesneau (Bulletin de la Soc. Ind. Rouen) halten.

1. Ammoniumsulfat. Ammoniumsulfat zersetzt sich unter Einwirkung der Hitze, wobei sich Stickstoff und Ammoniak entwickelt:

$$3SO_4\ (NH_4)_2 = NH_3 + 2N + 3H_2O + 3HSO_3\ NH_4$$

Die 2 befreiten Gase sind inaktiv, mischen sich mit dem Sauerstoff der Luft, verdünnen ihn und machen ihn unwirksam. Das Verfahren ist sehr einfach in der Anwendung. Die Ware wird durch ein Bad genommen, das 7% Ammoniumsulfat krist. enthält. Chennevière nahm folgende Zusammensetzung, um nach diesem Verfahren einen Flammenschutz zu erzielen:

	normale Ware	leichte Ware
Ammoniumsulfat	100 g	80 g
Ammoniumkarbonat	— g	25 g
Alaun	100 g	— g
Borsäure	45 g	30 g
Borax	— g	20 g
Stärke	9 g	20 g
Gelatine	30 g	— g
Wasser	1500 ccm	1000 ccm

Nach der Imprägnierung wurde die Ware ausgeschleudert und getrocknet. Die Stärke und die Gelatine diente als Binde- und Appreturmittel, um ihr den erforderlichen Griff zu verleihen. Stickstoff und Ammoniak, beides inaktive Gase, werden durch die Hitze aus dem Ammonium befreit, ferner Kohlensäure vom Ammoniumkarbonat. Borax und Borsäure zerschmelzen und schützen dadurch die Faser. Betont möge noch werden, daß dieses Rezept bereits aus dem Jahre 1883 stammt.

(Fortsetzung folgt)

Appretur-Rezepte verschiedener Gewebe (Schluß)

Einseitig gerauhter Flanell.

Charakteristik: 75 cm breit, 2184 Fäden, Kette 24, Schuß 14. 15 Fäden je Zentimeter.

Für diesen Artikel wird teils eine starke, teils eine mäßige Beschwerung gefordert. Daher sind die Appreturzusammensetzungen verschieden.

Um einen wolleähnlichen, zarten Griff zu erhalten, ist es unerläßlich, auch die Oberseite ein klein wenig zu rauhen, so daß nur ein leichter Flaum entsteht, ohne das Bild der Rauhung zu geben; das Dessin darf nicht verschleiert werden. — Diesen Effekt erreicht man mittels einer Schmirgelmaschine, oder, in Ermangelung einer solchen, mit einer alten Rauhmaschine mit 5 Rouleaux, von denen man nur ein Rouleau schwach anpacken läßt. Dann rauht man die Unterseite drei oder vier mal, je nach Wunsch und Drehung der Schußfäden. Auf die Rauhung folgt die Appretur, die folgende Zusammensetzung in 100 Litern hat:

6 kg Kartoffelmehl, aufgeschlossen mit
90 g Aktivin S, dann fügt man den Extrakt von
500 g Carragheenmoos
250 cc³ Appreturöl und
100 g Kochsalz zu

und läßt das Ganze noch einmal kochen. — Der Salzzusatz hat den Zweck, das Austrocknen der Ware zu verhindern und ihr den vollen Griff zu erhalten.

Für eine sehr weiche Appretur verwendet man für 100 l:

8 kg Melasse, den Extrakt von
700 g Carragheenmoos und
250 cc³ Appreturöl

Da die Melasse hygroskopisch ist, verzichtet man hier auf Salz. Man trocknet auf dem Rahmen, spannt in die Breite, um die durch das Rauhen bedingte Verschmälerung wieder auszugleichen. Dann läßt man erkalten, dämpft, kalandert leicht, rauht zwei oder drei mal, dekatiert und rollt auf.

Toiles Vichy
(Natürliche Appretur)

Charakteristik: 118 cm breit, 3620 Fäden, Kette 24, Schuß 26, 27 Fäden je Zentimeter.

Außer der Magnesiumsalzappretur und der aufgeschlossenen Stärkeappretur verwendet man die folgende Methode:

In 100 l Flotte:

10 kg Kartoffelstärke, aufgeschlossen mit
120 g Aktivin S, dazu den Extrakt von
600 g Carragheenmoos und
¼ l Appreturöl

Das Ganze nochmals aufkochen. Die Appretur hat vor der Salzappretur den Vorteil, daß sie dem Gewebe ein besseres Aussehen gibt, und daß sie den natürlichen weichen Griff besser bewahrt. Nach dem Trocknen läßt man erkalten, dämpft und kalandert leicht.

Leichter doppelseitiger Flanell.

Charakteristik: 75 cm breit, 2184 Fäden, Kette 26, Schuß 20, 25 Fäden je Zentimeter.

Man rauht drei oder vier mal auf jeder Seite, dann appretiert man nach folgendem Rezept für 100 l Flotte:

5 kg Kartoffelmehl, aufgeschlossen mit
75 g Aktivin S; dann fügt man den Extrakt von
700 g Carragheenmoos
250 cc³ Appreturöl und
100 g Kochsalz zu

und kocht das Ganze nochmals. Nach dem Appretieren trocknet man auf dem Rahmen, läßt erkalten, dämpft, kalandert leicht und rauht nochmals zwei oder drei mal auf jeder Seite, dann dekatiert man und rollt auf.

Die Sportflanelle, deren Qualitäten sehr verschieden sind, erhalten oft eine leichte Appretur aus Carragheenmoos oder einfach aus Monopolseife. — Je nach dem Geschmack des Publikums macht man die Ware mehr oder weniger weich, z. B. mit Hilfe moderner Rauhmaschinen mit 30—36 Rouleaux, oder man erzeugt ein filzartig aussehendes Gewebe mit kurzem Flaum, den die Filzmaschinen erzeugen können.

Feine Zephyrs.

Charakteristik: 80 cm breit, 2160 Fäden, Kette 2/100, Schuß 80, 56 Fäden je Zentimeter.

Falls die Färbungen es erlauben, werden die Gewebe auf beiden Seiten gesengt und gut gewaschen. Gewebe, die mit einer zu stark geschlichteten Kette gewebt sind, müssen vorher entschlichtet werden. Dann appretiert man mit einer Flotte, die in 100 l enthält:

5 kg Kartoffelmehl, aufgeschlossen mit
70 g Aktivin S, fügt dann
250 g Stearin und
125 g Monopolseife zu.

Das Ganze nochmals aufkochen. Appretieren auf dem Rahmen oder auf Trommeln trocknen, erkalten lassen, anfeuchten, dann nochmals in den mehrrolligen Kalander unter hohem Druck, endlich doublieren und aufrollen.

Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Unter der Bezeichnung Invadin D (Zirk. No. 409) bringt die Gesellschaft für chemische Industrie in Basel ein Egalisiermittel für das saure Färbebad in den Handel. Invadin D stellt ein leicht lösliches Pulver dar, das auch als 10%ige Vorratslösung in einfacher Weise zur Anwendung kommen kann. Man setzt den sauren Färbebädern 1—3% Invadin D zu und färbt wie üblich. Das neue Produkt ist geeignet zum Färben von Säure- und Chromfarbstoffen auf loser Wolle, Garnen, Gewirken und Geweben. Wollen verschiedener Herkunft werden gut egalisiert.

Sapamin KW pat. (Zirk. No. 411) ist eine neue, pulverförmige Sapamin-Marke der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. Sapamin KW wird zum Nachbehandeln von Direktfärbungen verwendet, um eine bessere Wasserechtheit zu erhalten. Sapamin KW zeichnet sich gegenüber der älteren Marke Sapamin MS dadurch aus, daß bei der Nachbehandlung von Direktfärbungen geringere Nuancenumschläge eintreten und daß die Lichtechtheit weniger beeinflußt wird. Die neue Marke hat ferner große Bedeutung als Weichmachungsmittel für alle Fasern, insbesondere für die Kunstseiden, inbegriffen Acetatkunstseide. Sapamin KW kann auch in der Halbwollfärberei zur Verbesserung der sauren Ueberfärbeechtheit von Direktfarbstoffen verwendet werden, ferner als Egalisiermittel beim Färben mit basischen Farbstoffen.

Mit Zirkular No. 412 macht die gleiche Gesellschaft auf einen neuen Neolanfarbstoff aufmerksam, Neolangrau 3B. Dieser Farbstoff färbt reiner und blauer als die ältere Marke Neolangrau B. Die erhaltenen Färbungen sind sehr gut wasser-, schwefel-, karbonisier-, säure- und alkaliecht, gut wasch-, dekatur-, schweiß-, säurewalk- und lichtecht. Das Produkt wird zum Färben von loser Wolle und Kammzug und besonders für die Stückfärberei zur Herstellung von trag- und schweißechten Kleiderstoffen empfohlen, da das gute Egalisiervermögen die Kombination mit anderen Neolanfarben gestattet. Baumwoll-, Kunstseiden- und Acetatkunstseideneffekte werden nicht angefärbt. Neolangrau 3B ist zum Färben von unbeschwerter und beschwerter Seide geeignet, ebenso für den Woll- und Seidendruck, sowie für Vigoureuxdruck.

Unter der Bezeichnung Chlorantinlichtblau 2GLL (Zirk. No. 415) bringt dieselbe Gesellschaft einen neuen Vertreter der Chlorantinlichtfarben LL-Serie zur Ausgabe. Der neue Farbstoff färbt im Ton reiner, röter als Chlorantinlichtblau 3GLL bei gleichen Echtheitseigenschaften. Chlorantinlichtblau 2GLL egalisiert gut und kann für Mischtöne verwendet werden. Der Farbstoff wird für das Färben von Baumwolle und Cellulosekunstseiden empfohlen. Acetatkunstseide matt und glänzend wird auch in großen Effekten reserviert. In Halbseide bleibt die Seide im alkalischen Bade rein weiß; sie kann aber aus schwach essigsaurem Bade mit Benzylechtblau-Marken seitengleich nachgedeckt werden. Unchargierte Seide wird von Chlorantinlichtblau 2GLL aus neutralem und schwach angesäuertem Bade gefärbt. In Halbwolle wird die Wolle bei 60° C nur leicht angefärbt; durch Zusatz von Albatex WS bleibt sie weiß. Färbungen von Chlorantinlichtblau 2GLL sind auf Baumwolle und Kunstseide rein weiß ätzbar.

Die Zirkulare No. 416 und 417 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel machen auf das Hilfsprodukt Albatex BD aufmerksam, welches einerseits in der Druckerei als Reserve für den Küpen- oder Aetzdruck empfohlen wird und andererseits für die Buntbleiche. Im Druck hat Albatex BD die Eigenschaft der Wirkung reduzierender Stoffe entgegenzutreten, wovon im Reservedruck oder Aetzdruck mit Vorteil Gebrauch gemacht wird. Als Zusatz zu Beuchflotten verhindert Albatex BD das Ausbluten von küpengefärbten Effekten in Buntgeweben.

Musterkarte No. 1148 derselben Gesellschaft, Neolanfarbstoffe auf Haarhüten, Praxisfärbungen illustriert 24 gangbare Modenuancen auf Haarfilz, welche mit Neolanfarbstoffen gefärbt worden sind. Die Neolanfarbstoffe eignen sich ganz besonders zur Erzielung licht- und wasserechter Nuancen auf fertig gewalkten Stumpen.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. März 1934. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Das Geschäft bewegte sich in der Berichtswoche bei etwas abgeschwächten Preisen in engeren Grenzen.

Yokohama/Kobe waren nur leichten Schwankungen unterworfen. Bei mäßiger Nachfrage notieren die Spinner für:

Filatures	No. 1	13 15	weiß	März April	Versch.	Fr. 10.—
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 10.50
„	Extra Extra Crack	13 15	„	„	„	„ 10.75
„	Triple Extra	13 15	„	„	„	„ 12.—
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 10.25
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 10.—

Shanghai ist ruhig. Die Preise sind nur wenig verändert.

Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/15	März/April	Versch.	Fr. 13.—
Szechuen Fil. Extra Ex	1er & 2me	13/15	„	„	„ 12.25
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 12.—
„ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag	1 & 2		„	„	„ 11.75
Tussah Filatures Extra A	8 coc. 1 & 2		„	„	„ 7.75

Canton: Die Nachfrage von Seite Indiens hat weiter angedauert und den Spinnern erlaubt den Stock etwas zu erleichtern. Die Preisnotierungen sind daher unverändert, wie folgt:

Filatures	Petit Extra A*	13/15	März/April	Verschiff.	Fr. 11.—
„	Petit Extra C*	13/15	„	„	„ 10 50
„	Best 1 fav. B n. st.	14 16	„	„	„ 8.50

New-York: Der drohende Streik in der Automobilindustrie war nicht dazu angetan die Unternehmungslust zu steigern. Es ist zu hoffen, daß die Beilegung des Konfliktes nun wieder mehr Vertrauen bringen wird.

Seidenwaren

Krefeld, den 29. März 1934. Die Beschäftigung in der Krefelder Seidenindustrie ist sehr unterschiedlich. Während manche Betriebe mit Doppelschichten arbeiten, fehlt es in andern Betrieben wieder an den notwendigen ausreichenden Aufträgen. Besonders stark zu wünschen läßt das Geschäft in der Schirmstoffindustrie. Auch die Bandwebereien sind nach wie vor nur zum Teil mit Aufträgen versehen. Die Krawattenstoffwebereien leiden weiter unter den Schwierigkeiten im Ausfuhrgeschäft. Auch die Kleiderstoffwebereien leiden unter diesen Schwierigkeiten. Im großen ganzen ist die Beschäftigung hier jedoch eine gute und ebenso in den Färbereien und Druckereien.

In der Kleiderstoffweberei tritt die neue Kunstseidenmode besonders stark in Erscheinung. Zur Verarbeitung gelangen bei den Neuheiten Azetat-, Viscose- und Vistra-Kunstseide. Die besonderen Eigenschaften dieser verschiedenen Kunstseidengarne haben die Fabrik zu allerlei Kombinationen und Neuheiten angeregt. So bringt man für Blusen insbesondere Gewebe aus Azetat- und Viscosegarnen, die auf mattem Untergrund glänzende Perlschnurmuster zeigen. Die Webart und Musterung betont wieder die Rippen-, Streifen-, Karo- und Querstreifenmode, die durch die Blumen- und Blütenmuster und durch die wechselnde vielfarbige Aufmachung in zarten und leuchtenden Tönen sehr wirkungsvoll gestaltet wird.

Für die Uebergangszeit werden vor allem Mischgewebe aus Kunstseide und Wolle gebracht; zum Teil mit doppelseitiger Musterung. Der Charakter dieser Stoffe betont besonders die Ottoman- und Bouclèeffektwirkung, Rippen und Streifenmusterung. Die durch die Bindung effektvoll gestaltete Musterung wird durch die Farbengebung noch mehr herausgehoben.

Für den Hochsommer werden sehr viel Georgettegewebe, vor allem wieder Kunstseidengeorgettes gebracht. Die Taffetgewebe scheinen sich ebenfalls bedeutender Gunst zu erfreuen. Sie werden vor allem in Streifen- und Karomusterung gebracht.

Die Ansätze zur neuen Bandmode haben sich günstig entwickelt. Die neuen Frühjahrs- und Sommerhüte werden wieder viel mit Bandschleifen geziert. Neben unifarbigen Bändern werden auch viel gemusterte und Phantasiebänder verwendet. Streifen- und Schottenmuster und auch bestickte Kornfeldmuster in Naturfarben treten bei den neuen Bändern besonders hervor. Oft werden die neuen Hüte auch mit zwei- oder auch mit buntfarbig gemustertem Taffetband geziert. Kg.

Lyon, den 29. März 1934. Die Lage des Seidenstoffmarktes hat sich nicht viel gebessert, woran hauptsächlich die Kontingentierung schuld ist. In reinseidenen bedruckten Artikeln, vorwiegend Crêpe de Chine, ist die hiesige Fabrik gut beschäftigt; die Drucker verlangen bereits längere Lieferfristen. Auch kunstseidene Crêpes de Chine werden in größeren Mengen verlangt. Da aber viele Fabrikanten den kunstseidenen Artikel fallen gelassen haben, ist es heute nicht sehr leicht, eine größere Kollektion zusammenbringen zu können. Kunstseidene Crêpes Georgette, hauptsächlich mit Blumenmustern, werden sehr billig auf den Markt gebracht. Es handelt sich dabei um Rouleauxdruck. Nach Schottenmustern und Streifen ist die Nachfrage sehr groß. In kunstseidenem und reinseidenem Taffetas écossais kann nicht genügend geliefert werden. Man verlangt heute zwei Monate Lieferzeit, die noch immer bewilligt werden. In glatten Stoffen werden vorwiegend Crêpe Satin und Crêpe Marocain verkauft für Kleider und Mäntel.

Haute Nouveauté-Artikel für Sommer 1934: Die Mode hat den Druck wieder in großem Maße bevorzugt; alle Fabrikanten sind ordentlich damit beschäftigt. Die Kollektionen sind großzügig ausgeführt und die Dessins zahlreich in allen möglichen Ausführungen. ¾ aller Muster sind auf Crêpe de Chine ausgeführt, und zwar nur auf guten, unchargierten Stoffen. Die Muster sind sehr verschieden. Man sieht neben einfachen, einfarbigen Dessins auch große, vielfarbige Blumenbouquets. Die einfachen Punkte (Nadelkopf bis Erbsengröße) werden in noir/blanc, marine/blanc, marron/blanc, rouge/blanc gebracht und erfreuen sich eines guten Absatzes. Auf Mousseline (Chiffon) wird erst jetzt etwas gemustert, doch nimmt man an, daß nach Ostern die Nachfrage nach diesem Artikel größer werden wird. Matte, bedruckte Marocains sind in allen Kollektionen zu sehen; sie werden hauptsächlich in den Grundfarben weiß, blau, citron, nil und rosa gebracht.

Farben: Die blauen Töne sind absolut vorherrschend, daneben grün. Dagegen werden viel dunkle Fonds wie schwarz und marine verlangt. Die Farbe marron ist etwas in den Hintergrund getreten.

Crêpe Lingerie: Toile de soie, Crêpe de Chine lavable und neuerdings Crêpe Satin lavable werden etwas mehr gefragt, hauptsächlich für Unterwäsche.

Honan-Shantung: Da die Kundschaft mehr reinseidene Artikel verlangt, gehen die Aufträge auch in Honan in größerer Anzahl ein. Gefärbte Honans sind zu vorteilhaften Preisen zu finden. Auch mit Druck (Punkte, Früchte, Blumen usw.) wird dieser Artikel gebracht.

Echarpes, Lavallières: Die Nachfrage nach Echarpes/Mousseline ist eine sehr große und kann man derselben fast nicht entsprechen. Die kunstseidenen Lavallières werden in großen Mengen gehandelt zu sehr niedrigen Preisen. Schottenmuster, Punkte in verschiedenen Arten, Blumendessins, alle Genres sind in den Kollektionen vertreten. C. M.